

Ist es gut, dass man Pelz trägt?

Ausführungen gehalten in Berlin am 7. Februar 1913 (a)

von

Dr. Rudolf Steiner.

Ueber solche Fragen soll man im Zusammenhang reden. Im Zyklus "Offenbarungen des Karma" können Sie nachlesen, darin wird das Karma der Tiere beschrieben. Es scheint, als ob das Verständnis des Karma die leichteste Sache von der Welt wäre, und man glaubt leicht, einen vollständigen Begriff von Karma zu haben, wenn man einige Definitionen hingenommen hat; das ist aber nicht der Fall. Im Okkultismus kann man sich <sup>nur ganz</sup> langsam Erkenntnis erringen. Und dann muss man vom Begriff des Karma, vom menschlichen Karma zum Volkskarma, Rassenkarma, Erdenkarma aufsteigen; Karma ist ja ein ganz allgemeines Prinzip, von dem alles in der Welt in gewisser Weise beherrscht wird. Es modifiziert sich aber natürlich je nach den Wesen. Es hängt schon die Tierfrage und Karmafrage zusammen, nur muss man dann auch in der Tierreihe wiederum beträchtliche Unterschiede machen. So muss man niedere Tiere von solchen, die (nicht) rotes, warmes Blut haben, unterscheiden, Auch der Schmerz ist nicht immer gleich zu werten. Physisches Leid ist ganz anders bei denjenigen, die rotes, warmes Blut haben, und bei denjenigen, die es nicht haben. Daher ist es doch falsch, wenn die Gouvernante zum kleinen Fritzchen sagt: Quäle nie ein Tier zum Scherz, denn es fühlt wie du den Schmerz.



Das ist ja ganz gut, wenn dem Fritzchen beigebracht wird, dass es die Tiere nicht zerstückelt, aber dadurch wird eine Menge falscher Begriffe erzeugt<sup>und</sup> in den Menschen hineingepfropft, die später falsche Anschauungen werden. Viele Tiere kann man ganz zerschneiden, und aus jedem Stück entsteht wieder das ganze Tier. Sie haben also keinen Nachteil beim Zerschnittenwerden, fühlen sogar Wohlust beim Zerschneiden, und aus jedem Stück wird ein frisches Tier. Vom Fritzchen könnte man das nicht sagen. Man muss also unterscheiden vom niederen Tierreich solche mit rotem, warmem Blut, Die fühlen physischen Schmerz viel tiefer als der Mensch, der durch sein Seelisches leichter darüber wehkommt, weil die Tierseele viel mehr mit der Leiblichkeit verknüpft ist, daher alles in der Leiblichkeit viel intensiver erlebt. Wer einmal mit Sinnigkeit ein Pferd angesehen hat, das Kolik hat, und dem Pferd in die Augen geschaut hat, wird im Auge des Tieres den Ausdruck gefunden haben, wie dieses ganze Wesen erfüllt ist von dem aus seinem Leibe ausstrahlenden Schmerz. Und es ist gut für den Okkultisten, so etwas zu studieren wie den Blick eines Pferdes, das Kolik hat. Das Tier liegt mit seiner ganzen Seelenhaftigkeit darin in dem, was der Leib erlebt. Obwohl aber Tiere mit rotem, warmem Blut viel mehr leiblichen Schmerz empfinden als der Mensch, soll man doch das Karma in höherem Sinne fassen und einmal fragen, warum die Tiere mit rotem, warmem Blut überhaupt entstanden sind. Es ist ein Kampf, der ja immer zu führen ist, dass die Dinge viel zu leicht und einseitig genommen werden. Beim Beginn der Erdenentwicklung waren gegebene Wesensbedingungen da, durch die Entwicklung von Saturn, Sonne, Mond, die so waren, dass der Mensch seine Entwicklung richtig durch-



machen konnte und den physischen Leib ausbilden. Wenn Bedingungen irgendwo da sein müssen, führen sie nicht nur das Notwendige herbei, sondern auch andere Dinge. Und man kann die Bedingungen nicht etwa verleumden daraufhin: "Warum hat die Gottheit solche Bedingungen gegeben?" Das ist, wie wenn man Brotbacken möchte, ohne den Backofen so ganz warm zu heizen. Das ist nun aber natürlich notwendig. Wenn aber eine Anzahl sogenannter Schwaben durch den Backofen marschieren sollen, so werden sie sich verbrennen (das ist natürlich ein Ungeziefer!). Das lässt sich nicht vermeiden, wenn die Notwendigkeit besteht, dass sie durchziehen müssen durch den Backofen. Nun war notwendig, dass die warmblütigen Tiere entstehen, sie mussten sich fügen den vorhandenen Bedingungen. Der Mensch hätte nicht entstehen können, wenn die warmblütigen Tiere nicht entstanden wären, sondern unter denselben Bedingungen wie der Mensch gelebt hätten. So hängt das Karma der Tiere mit dem der Menschen innig zusammen. Wie es bei einer Lösung ist: will man die reine Flüssigkeit haben, so muss unten Bodensatz sein. So sind die warmblütigen Tiere der Bodensatz, die jetzt Schmerz erleiden. Das ist die praktische Lösung, dass die Menschen wissen: die Tiere leiden um ihretwillen, - und dann mildern die Leiden der Tiere. Das letztere ist die andere Seite: man soll nicht das eine oder das andere, sondern beide Seiten gelten lassen. Die Seele der Tiere ist etwas, was man gewöhnlich gar nicht kennt. Der verworrene Max, pardon Max Verworn, spricht von der Unmöglichkeit einer Psychologie der Tiere. Man weiss gar nicht, was alles notwendig ist, um die Psyche der Tiere kennen zu lernen. Die wirkt ganz anders als die Menschenseele. Z.B. liegt etwas in der Seele der



Tiere von einer gewissen Befriedigung eines Rachegefühls, gerade bei den warmblütigen Tieren, von der doch der Mensch keinen rechten Begriff hat. Die für den Menschen zahmsten Tiere haben eine innige Befriedigung, wenn sie wissen, dass, wenn ihnen etwas geschieht durch ein Menschenwesen, dass das unter allen Umständen zu einem Ausgleich kommt. Das fühlt das Tier instinktiv. Dass das Tier das prophetisch fühlt, das ist allerdings für den Menschen etwas so Närrisches, sodass man es eben nur unter Anthroposophen sagen kann. Wenn nun ein Pferd gemartett wird, Schmerz erleiden muss, so hat es ein deutliches Bewusstsein davon, dass der Quäler seinem Karma nicht entgeht. Auch das Kaninchen in der Vivisektion hat eine Vision davon. Und deshalb tritt momentan ein karmischer Ausgleich ein, wie überhaupt das Tier mehr in der Gegenwart lebt. Und wenn der Hellseher sich versetzt in die Seelen der armen Kaninchen, die viviseziert werden ( und es ist ja die Kunst des Hellsehers, dass er sich auch in die Seele der Tiere versetzen kann), so steigen in ihm auch die Bilder auf der quälenden Vivisektoren, was sie erleben werden, wenn sie im Kamaloka sein werden. Und das ist wirklich ein solcher Ausgleich für das Tier wie die Wagschale auf der einen und die andere auf der anderen Seite. Man sieht also: die Welt ist trotzdem nicht unweise, sondern weise eingerichtet.

Nun die Frage, ob man Pelze tragen soll. Wir müssen hoffen, dass, wenn Anthroposophie sich ausbreitet, gewisse Schäden des Lebens wegkommen in der Zukunft; dass z.B. die Menschen sich einmal so kleiden werden, dass wenig unnötiger Schmerz da sein wird. Aber



in der Gegenwart müssen wir uns bescheiden. Gewiss, in absolutem Sinne gilt es, dass der Mensch schneller in seiner Seele vorwärts-kommt, wenn er gar nicht tötet. Und da kann er zum Schluss kommen, wenn er in eine Wohnung ~~zieht~~, die voller Wanzen ist, die Wanzen nicht zu töten, damit er okkult schneller vorwärts-kommt. Nun kann es so sein, dass das Haus verwunzt ist, die Strasse aber noch nicht. Tötet er die Wanze nicht, um schneller vorwärts-zu-kommen, so würde die ganze Strasse und zuletzt die ganze Stadt verwunzen. So wird das der Mensch auf sich nehmen müssen und etwas weniger rasch vorwärts-kommen. Man kann nicht allein unegoistisch sein; man kann nicht alles auf einen Schlag erreichen. Man ist nicht allein auf der Welt. Die Seelen hängen zusammen; wir sehen, dass wir nicht alles auf einmal können. Wenn die Anthroposophie in unsere Seelen einzieht, dann werden wir es allmählich können. Deshalb können wir auch nicht soviel auf peripherische Bewegungen halten, z.B. Anti-alkohol-Bewegung. Die wird sich schon von selbst ergeben; auch Antivivisektion, wenn die Anthroposophie sich allmählich verbreiten wird. Anthroposophie ist die Zentralbewegung; man soll nicht Ktäftezersplitterung treiben. Wenn man nicht so enthusiastisch ist, nach 3 Monaten immer neue Komités zu gründen, wenn man ganz aus dieser Zentralbewegung heraus, die wirklich so umfassend ist, wie nur irgend etwas in der Welt sein kann, arbeiten wird, dann wird das andere Besserwerden schon kommen.